Redeem Me! I

Lass mich jemand anderes sein...

Von Silent-Angel21

Kapitel 36: Forbidden Feelings – Ich liebe jemanden, den ich doch besiegen sollte...

Kapitel 36: Forbidden Feelings – Ich liebe jemanden, den ich doch besiegen sollte...

Hope sah sich in ihrem Gemach um. „Hoffentlich kommt mir nicht Mum auf die Schliche!“, dachte sie noch und öffnete eines der großen Fenster des Gemaches. Schnell sprang sie darüber und sah sich erneut um. Wie ein scheues Reh suchte sie jeden Winkel ab, ob ihr nicht doch jemand folgen würde. Dann wagte sie es erst, loszugehen. Insgeheim dachte sie immer wieder daran von niemand, ohne Ausnahme, entdeckt zu werden, denn sonst wäre das Geschrei groß. Das wusste sie schon jetzt, auch, wenn es noch nicht stattgefunden hatte. Ihr Ziel war die Lichtung, auf der sie schon lange erwartet wurde.

Der Dämon Matthew, in des Fürsten Tochter Alter, war im Auftrag seines Herren hierher gekommen, um, was auch sonst, die Tochter des Fürsten auszuhorchen. Gewiss, er war ein Dämon, doch nach so vielen Jahren, in denen er für den Dämonenlord gelebt hatte, war er es allmählich leid, die niedere Arbeit zu verrichten. Dennoch hatte er keine andere Wahl, als dieser nachzugehen.

So stand er nun da und wartete die kleine Vampira, die ihm nun immer näher kam. Er bemerkte schon das süße Lächeln auf ihren Lippen, als er sie in der Ferne sah und er erwiderte ihr Lächeln. Schon, als sie nur noch wenige Meter voneinander entfernt waren, rief sie ihm zu: „Hallo, schön, dass du gekommen bist.“. Er erwiderte ihre Worte und kam ihr dann entgegen, um ihre Hand zu nehmen und zu erwidern: „Es freut mich genauso, meine Teure.“. Und auf ihren Handrücken einen zarten Kuss hauchte. Das entlockte ihr ein Schmunzeln. Spontan sah sie sich kurz um und stellte erleichtert fest, dass ihr niemand gefolgt war. Was für ein Glück sie doch wieder hatte. Matthew schien dies nicht sonderlich zu interessieren. „Und? Was machen wir zwei Hübschen an diesem wunderbaren Abend?“, fragte er nach einer Weile des Schweigens und lächelte ihr zu. Sie erwiderte es sogleich. „Wie wäre es mit einem kleinen Spaziergang?“. Er bejahte, bot ihr seinen Arm an, den sie nur zu gerne annahm und so gingen sie los.

Erst schwiegen sie eine ganze Weile, während sich der Dämon Gedanken machte, wie er am besten vorgehen sollte, die kleine Vampira auszuquetschen. Sie hingegen hatte

gerade nur Augen für den sternenbedeckten Himmel und versuchte sich auszumalen, wie das wohl mit ihren Eltern angefangen hatte. War es genauso eine Lieberomanze wie es in den Büchern steht oder doch eher anders? Da musste sie wohl doch noch mal nachhaken. Weiter konnte sie auch nicht darüber nachdenken, denn ihr Begleiter riss sie aus ihren Tagträumen. „An was denkst du?“, fragte er zärtlich und sah sie dabei an. Sie schüttelte abwesend den Kopf. „Ach, nichts Wichtiges.“, lautete die Antwort. Was sie aber vorher erahnen sollte war, dass er sich mit ihrer Antwort nicht zufrieden gab. „Aber ich sehe doch, dass dich etwas beschäftigt.“. Er blieb mit ihr stehen und legte seine Hand auf ihre, die in seiner Armbeuge ruhte. „Willst du mir nicht davon erzählen?“, fragte er im leicht besorgten Unterton. Es entfloh ihr ein Seufzen. „Du durchschaust mich. Das gefällt mir ganz und gar nicht.“. Jetzt lächelte sie ihm zu. Seine Hand legte sich wie von selbst an ihre Wange. „Ich merke doch, wenn ein solch bezauberndes Wesen, wie du es bist, betrübt ist.“. Sie sahen sich tief in die Augen. „Bezaubernd…“, murmelte Hope vor sich hin. „Meine Güte, ich werde ja gleich ganz rot.“, fügte sie flüsternd hinzu und legte ihr Hand an die seine. Matthew nickte. „Für mich bist du es schon.“. Zärtlich streichelte er ihre Wange und kam gleichzeitig ihrem Gesicht immer näher. Langsam schloss sie die Augen, woraufhin auch er die Augen schloss und es wagte, seine Lippen an die ihren zu legen. Dieser Kuss war phänomenal, wie Hope fand, denn sie sprang sofort auf den Kuss an. Ihre Hände, die zuvor noch an seiner Brust ruhten, legten sich um seinen Nacken und er zog sie sogar noch ein ganzes Stück näher an sich heran, um sie inniger denn je zu küssen.

So standen sie eine ganze Weile da, eng umschlungen und küssend, bis er sich als erster aus dem Kuss löste und ihr in die Augen sah. „Du bist wunderschön…“, hauchte er ihr leise zu. Sie wurde etwas verlegen und sah zur Seite. „Ach komm…“. Er schüttelte leicht den Kopf und zwang sie mit sanfter Gewalt ihm wieder in die Augen zu sehen. „Es ist aber so.“. Dabei lächelte er ihr sanft zu. Eine ganze Weile sahen sie sich schweigend in die Augen, lauschten der abendlichen Windbriese, bis er ihre Hand ergriff und mit ihr ein Stück weiterlief. Ruhig lief sie neben ihm her und konnte noch gar nicht so richtig fassen, was gerade passiert war. Auch seine Gedanken überschlugen sich. Was wäre nur, wenn Kura das herauskriegen würde? Er wäre ein toter Dämon, soviel stand fest. Aber auf der anderen Seite war ihm das egal, er hatte sich in dieses zauberhafte Wesen….verliebt, um es klar auszudrücken. Auch, wenn sie die Tochter des großen Vampirfürsten war, war es ihm egal, was mit ihm passieren würde, würde Kura das rausbekommen. Während sie beide in Gedanken schwelgten, sah Hope zaghaft zu ihrem neuen Liebhaber rüber. Er bemerkte sofort ihren Blick und sah sie an. „Magst du mir denn immer noch nicht erzählen, was dich so betrübt?“.

Geschlagen seufzte sie auf. „Na gut, du hast gewonnen.“. Bevor sie jedoch zu erzählen begann, senkte sie ihren Blick. „Es geht...um meine Eltern…genauer gesagt um meinen Vater...ich weiß nicht, ob er es befürwortet, dass ich mit dir verkehre...“. Er hatte ihr aufmerksam zugehört. „Ach Liebes, wir stehen doch nicht im Krieg zueinander…“. Er versuchte ihr aufmunternd zu zulächeln, um ihr dabei ein Geständnis zu entlocken, damit dieses Tun nicht ganz umsonst für seinen Herrn war. Ihren Blick hielt sie dennoch weiterhin gesenkt. „Wir beide nicht unbedingt…“, antwortete sie leise. Seine Hand löste sich von ihrer Taille und er legte seine Finger unter ihr Kinn, um es sanft nach oben zu ziehen. „Aber? Erzähle es doch, ich sehe doch, dass dich einiges bedrückt.“. Jetzt sah sie ihm in die Augen. „Wir stehen alle im Krieg….deine Nation….meine…“. Er blinzelte verwunderlich und strich ihr sanft über

die Wange. „A….alle? Aber, warum??“. Daraufhin zuckte sie unwissend mit den Schultern. „Ich…ich weiß es auch nicht so genau…vermutlich, weil sich Vampire und Dämonen nicht riechen können!?!“. Sie fing matt an zu lächeln. Schließlich fing er an zu überlegen. „Aber wir leben jetzt schon jahrelang mit den Vampiren in Frieden, also warum sollte es da Krieg geben??“. Sie seufzte leise. „Es muss einen Streit gegeben haben oder so ähnlich…ich weiß es auch nicht…“. „Schon gut…“ Er strich ihr weiterhin sanft über die Wange. Jetzt sah sie ihm wieder in die Augen. „Und dazwischen wir beiden…ich weiß nicht, ob ich das schaffe…“. Ihre Hand an seine fing leicht an zu zittern, was er bemerkte und sie daraufhin sanft in die Arme schloss.

Beruhigend strich er ihr über den Rücken. „Wir werden das schon überstehen…“. Sie legte ihren Kopf wohl behütet an seine Schulter und drückte sich sanft an ihn. Langes Schweigen überkam sie erneut, das beide wohl genossen. Nach einer Weile sah er zu ihr herab. „Wann musst du wieder zurück?“, fragte er und lächelte. Sie warf dem Mond einen kurzen Blick zu und schmunzelte. „Ich weiß nicht, solange mich keiner sucht.“. Matthew schüttelte den Kopf. „Du hast doch vorhin etwas von einem Kampf gesagt oder täusche ich mich da?“, hauchte er ihr leise zu. Sie nickte leicht. „Schon, aber was hat das jetzt damit zu tun?“. Er fing an zu lächeln. „Ich will doch nur nicht, dass du Ärger bekommst und wir uns dadurch nicht mehr sehen können. Möchtest du das vielleicht?“. Sofort schüttelte Hope ihren Kopf. „Nein, das nicht, aber…“. Sie musste unwillkürlich grinsen. „Meine Eltern sind ohnehin zu beschäftigt, als dass sie gerade an mich denken könnte.“. „Wenn du dich da mal nicht irrst…“, erst jetzt erwiderte er ihr Grinsen und küsste sie zärtlich. Sie erwiderte diesen Kuss sofort und schlang wieder ihre Arme um seinen Nacken. „Ist aber so…“, murmelte sie leise in den Kuss. Er zog sie näher an sich heran. Der Kuss wurde mit jeder Sekunde inniger. Sie vergaßen beide für diesen Augenblick ihr Umfeld und hatten nur noch Augen und Ohren, und in diesem Fall auch Lippen, für einander. Ihre Hände hatten sich währenddessen fast selbstständig gemacht. Seine fuhren ihr zärtlich durch die blonden, engelsgleichen Haare, während ihre willig über seine Brust glitten. Er bemerkte ihre Lust und löste sich sogleich aus dem Kuss und hielt ihre Hände fest. „Wir…sollten es nicht…gleich überstürzen, Liebes.“. Sie keuchte leicht, nickte aber zustimmend. Sanft setzte er ihr einen Kuss auf die Stirn, womit er sagen wollte, dass es an der Zeit war zu gehen. Gedanklich konnte sie ihn kaum gehen lassen. Er hatte sich schon leicht von ihr gelöst, als sie ihn daran hinderte zu gehen.

„Warte!“, hauchte sie, zog ihn eng an sich und verwickelte ihn in einen erneuten innigen, aber kurzen Kuss, den er sofort erwiderte. Nach einer Weile lösten sie sich wieder voneinander. „Jetzt darfst du gehen.“, zwinkerte sie ihm zu, woraufhin er den Kopf schüttelte. „Bis bald, meine Schöne.“, nickte er ihr zu. „Bist bald.“. sagte auch sie und sie sah ihm noch so lange nach, bis er von der Lichtung verschwunden war. Erst dann machte auch sie sich auf den Rückweg und schwebte zurück zum Versteck, dem alten Friedhof.

Ich weiß, ich weiß, das hat wieder mal lange gedauert. Aber das lag wohl an einer kleinen Schreibblockade. Aber dafür muss ich jemandem danken, der mir da raus geholfen hat, derjenige weiß schon Bescheid.
smile
Das nächste Chapi ist noch bei den Beta-Lesern. Aber ich verspreche, es kommt

online, sobald ich es da habe!

Eure Silent